Der Tägliche Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 5. April 1858.

Ein Präsident und ein Vice-Präsident.

Die Fügungen des Schicksals sind räthselhaft und unerforschlich! Dieser alltägliche Erfahrungssatz drängt sich uns mit besonderer Gewalt zu solchen Zeiten auf, wo irgend ein großes geschichtliches Ereigniß die Aufmerksamkeit aller Welt in Anspruch nimmt; ein Ereigniß, in welchem Personen die Hauptakteure sind, deren Schicksal eben von einer räthselhaften, unerforschlichen Fügung Zeugniß giebt.

In dem Attentate am Opernhause in Paris treten zwei Hauptfiguren in ein glänzendes Relief: der Graf Orsini, Hauptleiter des Attentats, die Seele und bewegende Kraft einer gutangelegten Verschwörung gegen das Leben Napoleons, zu Gunsten einer europäischen Volkserhebung, und Louis Napoleon, das entronnene Schlachtopfer, von Bayonnetten geschützt und besoldeten Polizeispionen bewacht. Der Eine legte sein Haupt mit großer Seelenruhe auf den Block der Guillotine; der Andere das seinige auf das mit Kaiserkronen gestickte Polster, wo er selbst für alles Geld, und trotz aller Macht, nur den oft gestörten Schlaf eines armen Sünders schlafen kann. Diese beiden Männer waren einst, und zwar noch vor einem Jahrzehent, mit einander bekannt und sogar befreundet; Beide lebten als Flüchtlinge auf englischem Boden, Beide seufzten über die Knechtschaft ihres Vaterlandes und entwarfen hochverrätherische Pläne zum Umsturze der damals bestehenden Regierungen. In einer Versammlung der in England wohnenden politischen Flüchtlinge, welche 1846 stattfand, führte Louis Napoleon den Vorsitz und Orsini agirte als Vicepräsident. Nach aristokratischen Begriffen standen Beide sich gleichfalls nahe; der Eine war Sprößling eines gestürzten Kaiserhauses, dessen Gründer ein armer korsischer Edelmann war; der Andere war Abkömmling einer der ersten Adelsfamilien Italiens. Beide befanden sich als Flüchtlinge in gleich bedrängter Lage. Zehn Jahre vergingen und welche bedeutende Veränderung hat das Geschick in dem Leben der beiden Männer hervorgebracht! Der für Völkerfreiheit begeisterte Napoleon, er, der sich rühmte, für die Sache der Revolution sein Leben gewagt und für sie im Kerker geschmachtet zu haben, wurde der Mörder der französischen Republik, der Mörder der Volksfreiheit in Italien, der Mann, der ein Dutzend Eide schwur, um sie mit frecher Stirn bald darauf wieder zu brechen, der Mann, der das Familienglück von Tausenden zerstörte und tausend bessere, edlere Bürger langsam in Cayenne hinschlachten ließ. Dafür ist er der Bruder aller europäischen Despoten und der Abgott einer Bourgeoisie geworden, welche aus Krämerseelen besteht, die aus Furcht vor einem Fallen der Staatspapiere sich nach Belieben von ihm treten lassen.

Orsini, der ehemalige Vicepräsident jener unter Napoleons Vorsitze stattgefundenen Versammlung ist nicht mehr. Er hat das Attentat auf das Leben seines ehemaligen Collegen auf dem Schaffotte büßen müssen; er starb den Tod des Vatermörders, nicht weil vierzehn Menschenleben bei seinem Mordversuche zu Grunde gingen, sondern weil er das Haupt des Menschen bedrohte, für dessen Schneiderrechnung er vielleicht vor zehn Jahren sich verbürgt hat. — Der Eine sitzt auf dem Throne Frankreichs, der Andere modert als Enthaupteter in seinem Grabe. Sind das nicht seltsame Fügungen des Geschicks? Aber uns fallen die Worte Solons ein, daß kein Sterblicher vor seinem Tode glücklich gepriesen werden könne. Die Vorzeichen eines herannahenden Sturmes sind in Europa jetzt mehr als je vorhanden und es könnte leicht möglich werden, daß der gekrönte Präsident denselben Gang anzutreten hat, den der Vicepräsident mit verschleiertem Antlitze zurückgelegt hat. Das Geschick wirft in oft unerklärlicher Weise die Loose der Sterblichen, aber es stört nicht das Walten einer unerbittlich strengen Nemesis, die bereits jetzt über dem Lager Napoleons ihr Schlangenhaar schüttelt.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, den 3. April. — Ein Gerücht will wissen, daß die Regierung Oberst Burnham's Regiment von New-York und ein anderes von Pennsylvanien in Gemäßheit der congressionellen Armee-Vergrößerungs-Bill in den Dienst nehmen wird.

Aus Washington.

Washington 4. April. — Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß bis jetzt weder bedingungsweise, noch auf's Geradewohl Volontaire für den Krieg in Utah oder anderen Dienst angenommen würden, während die Armeebill dem Congresse noch vorliege. Das Gerücht, daß der Präsident eine Modifikation seins Cabinettes beabsichtige, entbehrt allen Grundes, da man wohl weiß, daß die jetzigen Cabinetsmitglieder hinsichtlich der Generalpolitik der Regierung harmoniren und in jeder Beziehung sich gegenseitig als Freunde betrachten.

General Persifer Smith und General Harney wurden nach Utah beordert und Ersterem das Oberkommando übertragen.

Feuer in Richmond, Va.

Richmond, 2. April. — Die Tabaksfabrik der Herren Crosby und Winfree brannte heute Morgen nieder. Verlust $10,000 — versichert.

Abfahrt des Dampfers „Fulton".

New-York, 3. April. — Der Dampfer „Fulton" ging heute mit 130 Pass. nach Liverpool ab.

Eisenbahn-Unglück.

Corning, N.-Y., den 2. April. — Der Postzug auf der „Tioga-Eisenbahn" lief gestern Abend ungefähr 12 Meilen von hier von dem Geleise ab. Die Locomotive kippte über und verbrühte den Ingenieur Joh. Forbes dermaßen, daß er heute Morgen um 2 Uhr verschied. Es wurde sonst Niemand verletzt.

Eröffnung der Binnensee-Schifffahrt.

Buffalo, 1. April. — Zwei Propeller der „N.-Y.-Central-Eisenbahn" verließen heute den hiesigen Hafen, um den See hinaufzufahren. Es glückte ihnen, sich einen Weg durch das Eis zu bahnen und sie sind jetzt nicht mehr zu sehen. Die Schifffahrt auf dem Eriesee darf sohin als eröffnet betrachtet werden.

Feuer in Cambridge, Me.

Boston, 3. April. — Das große Bücherlager der HH. Little, Brown u. Co. brannte heute Morgen nieder. Verlust $40,000.

Große Feuersbrunst.

Burlington, Vt., 2. April. — Der „Pioneer-Mechanics-Shop", eine große Manufakturanstalt dahier, brannte heute Vormittag ab. Der Verlust beläuft sich auf $130,000 und vertheilt sich auf 9 Firmen, von denen nur eine einzige für $16,000 versichert ist. An 150 Arbeiter verlieren durch diese Feuersbrunst ihre Beschäftigung. Die hiesigen bedeutenden Holzmagazine schwebten eine Zeitlang in großer Gefahr, wurden aber durch die energische Hülfsleistung einer neuen Maschinencompagnie vor der Vernichtung bewahrt.

Tages-Neuigkeiten.

Kansas im Senate. — Das Kansas-Substitut des Hauses lag bereits am Freitage dem Senate vor und ging, wie man erwartete, an das Haus zurück. Die Majorität gegen die Annahme desselben betrug 9. Senator Douglas war der einzige Redner für die Annahme. Wir dürfen heute interessanten Verhandlungen aus Washington entgegensehen. Ueber die Frage der Aufnahme von Kansas in die Union befindet sich in beiden Häusern eine Majorität. Wir hegen nur wenig Zweifel, daß ein Verständniß zu Stande kommen und das Prinzip der Volkssouverainität gewahrt werden wird! Nous verrons!

In einer Klemme. — Gouverneur Chase und sämmtliche republikanische Mitglieder der Gesetzgebung von Ohio haben in einer besonderen Zuschrift an ihre politischen Glaubensgenossen im Congresse gegen die Crittenden- sowohl, als Montgomery-Substitute der Kansas-Bill protestirt. Der Protest kam in dem Augenblicke an, als das Votum abgegeben war. Wir bedauern darauf wiederholt unsere, am Freitage ausgesprochene Ansicht, daß das Crittenden-Montgomery-Substitut gewissermaßen ein Compromiß zur Erledigung der Kansasfrage ist und daß die Schwarz-Republikaner — die nur aus Opposition gegen die Demokratie dafür stimmten — zu spät ausfinden werden, daß der Kansas-Humbug für die Wahlcampagne von 1860 veraltet ist.

Der Know-Nothing **Harris** von Maryland ließ sich, da er sehr krank war, in den Congreß tragen, um seine Stimme gegen das Administrationsgesetz zur Aufnahme von Kansas abzugeben.

New-York, 3. April. — (Verpackung einer Leiche in einem Fasse und Versendung derselben durch die Eisenbahn.) — Gestern Morgen entstand in dem Depot an der Ecke von Canal- und Washingtonstr. eine große Aufregung, indem man vermuthete, daß ein Faß, welches mit der Eisenbahn gekommen war, eine Leiche enthalte. Etwas nach 12 Uhr erschien Coroner Hills und ließ den Deckel des Fasses einschlagen. Die Vermuthung war gegründet, man fand in dem Fasse die Leiche eines Mannes, welcher der Kopf und die Arme abgehauen waren, um sie verpacken zu können. Dieselben waren daneben hineingesteckt. Das Gesicht, welches nach oben sah, bot den Ausdruck des größten Entsetzens und schien einem noch jungen Manne anzugehören. Das Faß kam auf der Central-Eisenbahn und muß nach dem Frachtbriefe sehr weit hergekommen sein.

Die „Neue Zeit", das in vielen Kreisen beliebte deutsche Wochenblatt, ist eingegangen.

„Die Schule des Volkes" ist der Titel einer neuen illustrirten Wochenschrift, die von Hrn. Christian Schmidt herausgegeben wird und deren sehr reichhaltig ausgestattetes Probeheft bereits circulirt. Wir werden in unserer nächsten Nummer darauf zurückkommen.

(Günstiges Zeichen.) — Die abnehmende Zahl der an Herrn Farmer's freiem Tische Zusprechenden beweist, daß die Beschäftigung der Armen bedeutend zunimmt. Während sich sonst 2000 Hungrige täglich meldeten, sprechen jetzt nur noch sieben bis acht Hundert vor.

Geheimnißvoller Mord. — (Ein 20jähriger Jüngling durch das Herz gestochen.) — Vorgestern Abend wurde im Flusse, am Fuß der Beekmanstr., eine Leiche gefunden. Als man dieselbe hervorholte, fand man einen, über 50 Pfund wiegenden Stein an ihren Hals gebunden. Nachdem derselbe losgeschnitten worden, wurde die Leiche in das Stationshaus des zweiten Polizeibezirkes gebracht und gestern früh begann die Leichenschau. Kaum hatte man die Kleidungsstücke an der Brust des Todten geöffnet, als eine Stichwunde in der Gegend des Herzens entdeckt wurde. Um den Hals an einer Uhrkette, unter dem wollenen Unterhemde, hing ein „Patent-Lederbeutel" und als der Coroner denselben inmitten der lautlos dastehenden und auf's Äußerste gespannten Zeugen aufgerissen hatte, kam ein zierliches, in Sammt gebundenes photographisches Portrait zum Vorschein, eine junge schöne Dame, mit blondem, sorgfältig geflochtenem Haare u. dunklen feurigen Augen, in schwarze Seide gekleidet, eine „Cameo-Busennadel" vorgesteckt, darstellend. Die Leiche hatte gleichfalls schönes blondes Haar, blaue Augen, kleine Hände und Füße, so wie einen sehr zarten Wuchs. Der Todte konnte höchstens das Alter von 20 Jahren erreicht haben. Da mehrere Taschen seiner Kleidung nach außen gekehrt waren, leitete dies sogleich den Verdacht auf einen Raubmord. Inzwischen waren zwei Männe auf den Verdacht verhaftet worden, die Mörder zu sein. Dieselben sind ein gewisser Thomas Curtis, der an der Burling Slip und der Southstraße einen Austernsalon hält, und ein Mann, Namens Patrick Keaton, in deren Gesellschaft man Mittwoch Abends einen ähnlichen jungen Mann gesehen haben will. Etwas später war Herr Karl Samuel aus Brooklyn, Nr. 235, Adamsstr., eingetroffen, der seit vorgestern seinen Sohn vermißte — und ihn in der Leiche erkannte. Die Gefangenen wurden vor den Leichnam geführt, behaupteten aber, denselben nicht zu kennen. Dr. Geo. Woodward untersuchte die Wunde und sprach, daß ein Messer oder sonst ein scharfes Instrument in die linke Herzkammer gedrungen sei und den Tod verursacht habe. Frank Howard, Kellner im Fulton-Hotel, Nr. 89, Southstraße, sprach aus, daß der Getödtete Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr in das obige Hotel kam, sehr wohl aussah, noch Cigarren verlangte, sich im Barzimmer niedersetzte und eine derselben in aller Ruhe rauchte. Er habe vernommen, er sei um 11 Uhr Abends vor dem Hotel gesehen worden. Karl Samuel, der Vater des Ermordeten, hat denselben am vergangenen Samstag zum letzten Male gesehen. Er habe davon gesprochen seine Tante in Indianapolis zu besuchen, und der Zeuge beruhigte sich über das Ausbleiben seines Sohnes mit dem Gedanken, daß er vielleicht ohne Abschied plötzlich abgereist sei. Als er aber sein Taschenbuch und seine Uhr im Zimmer desselben gefunden, ward er beunruhigt und stellte Nachforschungen an. Sein Sohn habe sich nie in schlechter Gesellschaft bewegt und sei in einem zärtlichen Verhältnisse zu Miß Curtis — der Dame, deren Portrait er auf der Brust trug — gestanden. Hier schloß das Zeugenverhör, welches heute Morgen um 11 Uhr fortgesetzt wird.

Durch einen **Operngucker** wurde in der 32 Str. ein Fälscher entdeckt. Die Beamten der „Harlem-Eisenbahn" hatten nämlich aus dem obersten Stockwerke des Eisenbahngebäudes in einem gegenüberliegenden Hause einen Mann beobachtet, der nahe am Fenster mit kleinen Papierstücken, die Banknoten ähnlich sahen, seit längerer Zeit emsig beschäftigt war. Ein benachrichtigter Polizeisergeant spähte nun mit einem Opernglase von derselben Stelle aus nach dem Fenster des Verdächtigen und überzeugte sich, daß er an Banknoten Aenderungen vornehme. Als man in sein Zimmer kam, fand man Noten der bankerotten „Farmers Bank von Wickford, R. I.", in großer Zahl auf seinem Tische liegen. Auf mehreren derselben waren die Worte „Wickford R. I." bereits unsichtbar geworden und auf einigen schon die Worte „Bridgeport, Connecticut" an die leere Stelle gesetzt. Auch die Unterschriften der Bankbeamten waren in jene der letztgenannten Bank umgeändert. Auf einer der Noten war die frische Schrift noch nicht trocken, als die Verhaftung des Ueberraschten — er heißt Wilhelm Hougbey — vor sich ging. (Stsztg.)

In **New-York** wird eine deutsche Sparbank in's Leben gerufen.

Das Feuer in Harper's Etablissement in New-York im Jahr 1853 war durch ein Zündholz, welches in zur Reinigung der Walzen bestimmtes Camphene fiel, entstanden. Die Versicherungs-Compagnieen wollten die Versicherungs-Summe nicht bezahlen, weil Camphene, als ein gefährlicher Artikel, den Bestimmungen der Police zuwiderlaufe. Das Appellations-Gericht entschied jedoch zu Gunsten der Gebrüder Harper, weil eine Assekuranz-Compagnie das Risiko für alle zum Geschäftsbetrieb in einem solchen Etablissement nöthigen Artikel übernehme, in welchem Fall das Camphene die Assecuranz-Police nicht verletze.

Es kommt immer besser und ehe lange, wird es nur eine Spazierfahrt von einigen Stunden von New-York nach Hamburg sein. Ein französischer Maschinist hat mit einem Aufwande von 300,000 Frcs. ein **Luftschiff** gebaut und damit bereits erfolgreich die Reise nach Algier und wieder zurück gemacht. Er will noch einige weitere Experimente über das mittelländische Meer und den Canal machen und dann eine Reise nach New-York versuchen. Da das Schiff 100 Meilen die Stunde macht, so würde er in 30 Stunden von Havre nach New-York kommen. — So wird berichtet; ob die Sache sich bestätigt, ist zweifelhaft. Der Name des Maschinisten wird als Gavarni angegeben.

Zahlreiche Nachkommenschaft. — Ein in Washington Co. wohnender Farmer, Namens Samuel Wright, hat eine aus 18 Kindern, 111 Enkeln und 174 Großenkeln bestehende Nachkommenschaft. Seine Gattin ist noch am Leben.

Mord. — In Newburg, Va., welches östlich von dem Glover Gap Tunnel, an der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn liegt, erregte in vorletzter Nacht die Ermordung eines Mannes, Namens Corgran, nicht geringes Aufsehen. Dieser hatte einem Andern, Namens Gordon, eine Rechnung zum Collektiren übergeben und bei'm nächsten Zusammentreffen ihn gefragt, ob er das Geld erhalten, worauf G. antwortete, er habe noch nichts bekommen. Später traf Corgran den Mann, der ihm das Geld schuldete und der ihm auf Befragen die Quittung Gordon's zeigte und damit bestätigte, daß er ihn bezahlt habe. Corgran fragte nun seinen Collektor abermals nach dem Gelde und erhielt die nämliche Antwort wie vorher. Jetzt wurde C. ärgerlich, und schalt ihn einen verd—— Lügner, worauf G. einen Knüttel ergriff und Corgran dergestalt am Kopf verwundete, daß er in wenigen Stunden mit Tode abging. Gordon entfloh und ließ bis jetzt nichts von sich hören.

Stanton, Vt., 2 April. — Heute Morgen brannte hier das Turvill'sche Hotel ab. Verlust $6000. Versichert für $3000.

Todesurtheil. — Der in französischen Diensten stehende Lieutenant de Mercy, aus einer angesehenen adeligen Familie und Schwiegersohn der Marquise de Chatelier, wurde wegen Ermordung eines Kameraden, der mit ihm in demselben Regimente diente, vor ein Kriegsgericht gestellt und standrechtlich erschossen. Er hatte seinen Kameraden in sein Zimmer gerufen und dort mit dem Säbel umgebracht. Er führte zu seiner Rechtfertigung an, er habe ihn in einem Duell ohne Zeugen getödtet.

Schrecklicher Bürgerkrieg. — (Ermordung von Gefangenen.) Ein aus Montevideo vom 6. Februar datirter Brief giebt einen schrecklichen Bericht über den in jener Provinz wüthenden Bürgerkrieg. Gen. Dias ward nebst dreihundert Offizieren und Soldaten von den Regierungstruppen gefangen genommen und wenige Stunden nachher wurden auf Befehl des Präsidenten 28 Offiziere erschossen und zweihundert Soldaten die Kehle abgeschnitten, trotz der Fürsprache des Ver. Staaten Commodore, des englischen, französischen und spanischen Gesandten und einer Anzahl Damen, daß der Präsident das Leben jener schonen möchte. Der Vorfall hat ganz Montevideo in Trauer versetzt, da fast alle Soldaten zahlreiche Familien hinterlassen. Hr. Hamilton, der Ver.St. Consul, stand in Folge geschwächter Gesundheit im Begriff, per Barke „Kate" nach den Ver. St. zurückzukehren.

In **Chicago** sprach das Gericht über den des Mordes schuldig befundenen Schweizer Staub das Todesurtheil aus.

Aus **Columbus**, Ohio. — Am Samstag Nachmittag sprang ein junges Frauenzimmer, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, nicht weit von der großen Brücke in den Fluß, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein Fuhrmann, der des Weges kam, sprang ihr nach und rettete die Widerstrebende. Ohne Zweifel wurde auch sie durch „unglückliche Liebe" zu dem schrecklichen Entschlusse getrieben. Wie Heine sagt:

„Es ist eine alte Geschichte,
Doch wird sie ewig neu,
Und wem sie just passirt,
Dem bricht sie's Herz entzwei."

— Der 22jährige Sohn des hiesigen, wohlbekannten Stärke-Fabrikanten Julius Wood, vergiftete sich am Freitag im hiesigen „Goodale-House". „Unglückliche Liebe" war die Ursache der raschen That. Wie man uns sagt, hatten sich einige junge Leute den grausamen Spaß gemacht, den Charakter des jungen Mädchens zu verdächtigen, mit welchem Wood verlobt war. Diese übeln Nachreden zog sich der junge Mann so sehr zu Gemüthe, daß er seinem Leben ein Ende machte. Der gute Ruf eines jungen Mädchens ist ein Kleinod, mit welchem Niemand leichtfertig spielen sollte; möge der beklagenswerthe Tod des jungen Wood zur Warnung dienen. (Westb.)

Verurtheilt. — Robert Schmidt, der vor einigen Tagen seine Braut, Henriette Seidler, in Dodge County, Wisconsin, mit ihrer Einwilligung erschossen, und am Selbstmorde verhindert wurde, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Der **Waizen** im südwestlichen Ohio soll nach dem Urtheil eines erfahrenen und viel gereisten Farmers in einem so ausgezeichneten Zustande sich befinden, daß er zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Die Henkerbehörden von Frankreich ließen nach der Hinrichtung **Orsini's** und **Pierri's** die Köpfe der Guillotinirten in Vitriol legen, um die Form des Gesichtes zu zerstören, und Wachsabdrücke und genaue Zeichnungen desselben zu verhindern. Man fürchtete sich sogar noch vor den todten Attentätern.

Richter **Loring** in Boston weigert sich, seine Stelle niederzulegen, da weder die Gesetzgebung, noch der Gouverneur von Massachusetts ein constitutionelles Recht zu seiner Entlassung besitzen.

Lamartine steckt noch immer bis über die Ohren in Schulden und wird nun seine Güter durch Lotterie losschlagen. Seine Schulden betragen circa 500,000 Francs. ($100,000).

Das **Paßwesen** zwischen Frankreich und der Schweiz giebt zu den größten Ungelegenheiten Veranlassung.

Louis Napoleon reformirt wieder, indem er die ärmeren Klassen so wenig wie möglich besteuert und den reicheren desto gründlicher in die Taschen greift.

Oestreich hat sich in der bosnischen Frage ganz auf die Seite der Türkei gestellt.

Spielhöllen in Deutschland. Aus Frankfurt kommt uns folgende erhebende Nachricht über die Schwindel-Industrie in Deutschland:

„Weil unsere Umgegend noch nicht genug von Spielhöllen inficirt ist, so soll zu Wiesbaden, Homburg, Wilhelmsbad und Nauheim noch ein fünftes Etablissement hinzutreten, und zwar das stille freundliche Soden, einer der wenigen Orte, wo man noch ruhig genießende Menschen beisammen fand, ohne bei jedem Schritt auf schwarze Leidenschaften zu stoßen. Die Gesellschaft des Sodener Curhauses und der seither total unproduktiven und nur kostenden Sodener Eisenbahn soll mit der Wiesbadener Administration in Unterhandlung stehen, wonach diese den vollen Kostenpreis der Eisenbahn erstattet, das Curhaus und die anderen Baulichkeiten zu einem hochangesetzten Werthe übernimmt, wohingegen sich die Sodener Gesellschaft verpflichtet, die Spiel-Concession der nassauischen Regierung für eine Reihe von Jahren zu erwirken und dieselbe den Herren von W., B. und Consorten abzutreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sodener Gesellschaft, welche bereits ihr Capital als ein total verlorenes betrachtete, mit dem Beitrage ein unerwartet gutes Geschäft machen würde, während auch zugleich das Spielhaus bei einer Entfernung von nur einer halben Stunde den Besuch aus Frankfurt gewissermaßen für sich monopolisiren würde. Trotz der enormen Kosten, welche die Wiesbadener Gesellschaft übernehmen mußte, haben die Actien bereits im ersten Sommer 23 Proc. ertragen und sind von pari, wie sie noch im Juni v. J. standen, auf 180 gestiegen. Dermalen wohl das einzige Effekt, das sich solchen Erfolgs rühmen kann. Und dieses schandvolle, von der ganzen Welt gebrandmarkte Treiben, ein wahrer Schandflecken deutschen Namens und deutscher Ehre, geht ganz gemüthlich unmittelbar vor den Augen des deutschen Bundestages vor sich."

Der Ertrag des Weines in der Pfalz wird pro 1857 auf 8,000,000 fl. geschätzt. Die Pfalz hat nämlich auf 800-000 Morgen angebauten Feldes 30,000 Tagwerk oder 40,000 Morgen Weinberg. Rechnet man durchschnittlich per Morgen ein Fuder und das Fuder zu 200 fl., so ergiebt sich die obige Summe als keinenfalls übertrieben.

Eine deutsche Maßregelung. Aus Offenbach wird unter'm 10. März geschrieben: „So eben marschirt hier ein Detachement des hier garnisonirenden Bataillons (großherzoglich hessischen Regim.) ab nach Büdingen; zu gleicher Zeit geht von Friedberg aus ein gleich starkes Detachement dahin. Die Grafen von Büdingen und Wächtersbach haben seit Jahren Prozeß geführt mit den umliegenden Gemeinden wegen beanspruchter Waldnutzungs-Rechte. Diese Gemeinden halten sich für beeinträchtigt durch die neuerdings eingetretene Beholzungsart und Forstkultur der genannten beiden Grafen und sind alsbald und allzu rasch zur Selbsthülfe geschritten, indem ganze Schaaren von Stadt- und Landbewohnern aus den Waldungen — ohne forstamtliche Anweisung — das gefällte Holz und das Stümpholz abholten.

Sonst sagt man gewöhnlich: „Alle Hülfe kommt von oben; bei den Schauspielern aber kommt sie von unten, nämlich aus dem Soufleurkasten."

Unsinnige Wette. — Die St. Louis Chronik" schreibt: „Wir hören, daß ein Bierbrauer, Namens Conrad Pfeister, im nördlichen Stadttheile einging, daß er ein volles Faß Bier mit den Zähnen vom Boden aufheben könne. Bei'm Versuche brach ihm der Unterkiefer; er wurde von seinen Freunden zu Bette geschafft und ihm ärztliche Hülfe gegeben. Der Verwundete soll aus Belleville sein.

Die letzte von **Hamburg** bei der östreichischen Regierung contrahirte Silber-Anleihe von 5 Mill. Mk. Banco ist in Natura in diesen Tagen nach Wien zurückgesandt worden; andere 5 Millionen folgen im Juni und die dann noch restirenden 5 Millionen wahrscheinlich im September. Die Rückzahlungen würden bei den sich hier so rasch wieder vermehrenden Silber-Vorräthen schon früher erfolgen, wenn nicht die Termine s. Z. festgestellt wären, bis zu deren Ablauf die stipulirten Zinsen jedenfalls bezahlt werden müssen.

Großes Aufsehen machte an **deutschen Börsen** die Nachricht, daß einer der Chefs des größten Hamburger Commissionshauses zu liquidiren entschlossen sei, um sich dem Hause Bethmann in Frankfurt a. M. zu associiren. Die durch diese Association entstehende neue Firma werde dann in Hamburg ein Bankgeschäft im größeren Maßstabe etabliren. Die Sache dürfte noch sehr in Zweifel zu ziehen sein, weniger bezüglich der Absichten des Hamburger Chefs, als bezüglich der Neigung des Hauses Bethmann.

Gerichtsverhandlungen.

Criminalgericht. — Vor Richter Stump. Staatsanwalt Fred. Pinkney. — In der Samstagssitzung ward der Italiener Antonio Antonine, der bekanntlich wegen mörderischen Angriffs auf Maybury Turner und Thos. Woolen inhaftirt worden war, auf Antrag des Staatsanwaltes in Freiheit gesetzt, da er eine geraume Zeit eingesperrt gewesen und keine Wahrscheinlichkeit vorhanden war, daß man ihn des Vergehens überführen werde; auch ist der Hauptzeuge (M. Turner) inzwischen gestorben.

Elisabeth Bird wurde der Mißhandlung der Cath. Weisbach schuldig befunden und zu einer Geldbuße von $1 nebst Kosten und zu achttägigem Gefängnisse verurtheilt.

Joh. Boyce erhielt wegen Mißhandlung seiner Ehehälfte dasselbe Straferkenntniß.

Der Prozeß des Joh. G. Spies gegen die Stadtbehörde von Baltimore wegen Entschädigung für die Eröffnung der Hanoverstraße erledigte die Jury dadurch, daß sie dem Kläger eine Entschädigung von $700 anstatt der ihm bewilligten $600 zuerkannten und die Revision des Gutachtens mit Anlegung von Straßen beauftragten städtischen Commissaire anempfahlen.

Adam Armand wurde wegen Mißhandlung des Adam Miller zu einer Geldbuße von 25 Cts. nebst Kosten verurtheilt.

Dann vertagte sich das Gericht bis heute Morgen um 11 Uhr.

Im **Obergerichte** wurde nichts Erwähnenswerthes verhandelt.

Bekanntmachungen.

☞ Ein Brief für David Reichle in Springstr. liegt in der Office des „Correspondenten." (81-)

Freiheit, Gleichheit u. Gerechtigkeit!

Groß-Bund- d. Verb. Ordens Ver. Brüder.

Die resp. Mitglieder des „Groß-Bundes des Verbesserten Ordens d. Verein. Brüder," sowie die Repräsentanten der untergeordneten Bunde werden hiermit höflichst eingeladen, bei der am nächsten Freitag, als den 9. April stattfindenden Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Gegenstände zur Berathung vorliegen. Nichterscheinende haben sich den Beschlüssen der Versammlung zu fügen.

Im Auftrage des Groß-Bundes:
(80-1) P. Giesregen, Sekr.

Harmonie-Kranken-Unterstützungs-Verein.

Heute, den 5. April 1858, General-Versammlung. Anfang präzise 6 Uhr. — Im Auftrage:
Fr. Stein, Sekr.

NB. Zur Einweihung der von Deutschland eingetroffenen Vereins-Bibliothek findet an demselben Abende im Vereins-Lokal, („Western-Halle," Ecke von Howard- und Lexingtonstraße,) ein Ball statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden.

Einlaßkarten zum Ball 40 Cts.
(79-81) Das Comite.

Aufruf an alle Bäckermeister von Baltimore.

Der Zweck unserer so sehr nothwendigen Berathung zielt dahin, um einem Uebel entgegen zu arbeiten, welches uns für die Zukunft vom größten Nachtheile sein kann, und besteht darin, daß, während wir im Schweiße unseres Angesichts mit den Händen unser Geschäft versehen und unsere Familie auf diese Weise zu ernähren uns verpflichten, die Errichtung von Dampfbacköfen im Werke ist, um uns zu vernichten und brodlos zu machen. Wir sind es unserer ferneren Existenz schuldig, Schritte einzuleiten, deren Wirksamkeit wir mit voller Zuversicht vertrauen, weshalb wir schon am letzten Freitag eine erste Versammlung hielten und provisorisch der Präsident und die unterzeichneten Mitglieder als Comite gewählt wurden. Um nun in dieser Art schleunigst fortzuschreiten, ersuchen wir sämmtliche Bäckermeister von Baltimore, nächsten Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, zu einer General-Versammlung im Hause des Gastwirths Hrn. Fr. Heinz, Pacastraße, nahe Lexington-Markt, recht zahlreich sich einzufinden, um im vorerwähnten höchst traurigen Verhältnisse ihr Gutachten gefälligst abzugeben. — Zum Schluß geben wir die Versicherung, daß wir keine Mühe scheuen werden, um unser vorgestecktes Ziel zu erreichen.
P. Deibel, Präsident.

Comite:
Jak. Frank, Ph. Eiermann,
Heinr. Wittekindt, Em. Wambach,
Joh. Bonn, F. Reiß,
Jak. Messerschmidt, A. Steeib,
Chr. Schmidt, M. Deiß,
Wm. Berz, L. Vollmar. (81-2)

Concordia-Bauverein.

Versammlungs-Lokal „Lexington-Halle," Nr. 31, Lexingtonstraße, jeden Freitag Abend 8 Uhr.

Nächsten Freitag, den 9. April, kommen die vorräthigen Kassengelder zum Ausgebot, da die beiden vorhergehenden Applikanten bereits ausgezahlt sind. Dies Kaufliebhabern zur Nachricht.
(81-5) Joh. W. Kothe, Sekr.

Liberty-Bauverein.

Die Mitglieder obigen Vereins werden hiermit aufgefordert, nächsten Dienstag, den 6. April, Abends 8 Uhr, pünktlich in ihrem Vereins-Lokal zu erscheinen, bei Vermeidung der Strafe. Geschäfte von Wichtigkeit erfordern die Anwesenheit der Mitglieder.
Im Auftrage:
(81-2) A. Homberg, Sekr.

Arbeiter-Bauverein.

Obengenannter neuer Bauverein ist nun mit einer sehr guten und zweckmäßigen Constitution versehen und schreitet gut vorwärts.

Alle Diejenigen, welche sich noch an diesem guten Verein betheiligen wollen, sind eingeladen, sich nächsten Donnerstag, den 8. April, zu der Versammlung bei Johann Daiser, Ecke von Liberty- und Lexingtonstr., Abends halb 8 Uhr, recht zahlreich einzufinden, wo die ersten Einzeichnungen und die definitive Beamtenwahl stattfinden soll.
T. Wurst, prov. Präsident;
(80-2-3) L. Göz, prov. Sekretair.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich mache hiermit dem Publikum die Anzeige, daß ich das bisher mit meinem Bruder Joh. Lerch in Gemeinschaft betriebene Geschäft, Ecke von Park- und Marionstr., durch Kauf ganz an mich gebracht habe und dasselbe vom ersten April an auf meinen eigenen Namen und Rechnung führe. — Alle Creditoren der früheren Firma sind hiermit verwarnt, ihre Forderung binnen der nächsten 30 Tage bei mir einzureichen, da ich nach dieser Zeit dieselben nicht mehr anerkennen werde und alle Schuldner sind aufgefordert, in derselben Zeit an mich zu bezahlen.
Henry Lerch,
(81-3) Nr. 16, Parkstraße.

Auflösung einer Geschäfts-Verbindung.

Die bisher unter der Firma „Chance & Green" bestandene Geschäfts-Verbindung als Auktionatoren und Commissionaire in Nr. 98 und 100, Baltimorestraße, ist heute aufgelöst worden. Jeder der Unterzeichneten ist autorisirt, die Geschäfte der Firma zu setteln.

Baltimore, den 15. Februar 1858.
James R. Chance,
Charles B. Green.

Der Unterzeichnete, Nachfolger im Auktionsgeschäfte von Chance u. Green, Nr. 98 und 100, Baltimorestraße, hat das ganze Interesse von Charles B. Green gekauft und wird das obengenannte Geschäft am früheren Platze fortsetzen und bittet, die der alten Firma so reichlich zu Theil gewordene Begünstigung auch auf ihn zu übertragen.
James R. Chance, Aukt.,
Nr. 98 und 100, Baltimorestraße,
(43-) Ecke von Hollidaystraße.

Astrologie.

Der europäische, wissenschaftlich gebildete Astrolog Dr. Sylvester ist nach seinem alten Platze, Ecke von Bank- und Carolinestraße, Nr. 131, zurückgekehrt. Er ist ein sicherer Führer für Mann und Weib in Geschäftssachen, Lebens- oder Heiraths-Angelegenheiten. Er kann alle Dinge voraussagen, Gutes oder Böses, für Solche, die in Gefahr sind oder Unannehmlichkeiten haben, er kann Allen helfen, die eine richtige Angabe von ihren Lebensvorkommnissen jahraus jahrein zu haben wünschen. Solche haben ihr Alter genau anzugeben oder einzusenden. Ebenso wird er Medizin praktiziren und Kuren von allen mysteriösen Krankheiten an Menschen und Vieh machen. Alle Diejenigen, welche seit langer Zeit krank sind und nicht gesund werden können, unbekannter Ursachen wegen, mögen sich an Dr. Sylvester wenden, er wird ihnen darüber Auskunft geben und sie heilen.

Rath wird für Arme oder Kranke gratis ertheilt

Bedingungen für Damen 25 Cents, für Herren 50 Cents.

Office-Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Der Name ist am Fenster, Ecke von Bank- und Carolinestraße. (Apr. 2, 3 Mte.)

Astrologie.

Dr. S. Funteburg, der deutsche, wissenschaftlich gebildete Astrolog, der wundervolle Philosoph, ist wohnhaft in Nr. 7, Fountainstraße, und alle Zeit zu finden in Fells-Point. Er ist im Stande, in allen Krankheiten oder sonstigen Umständen, in Familien-Geschäften oder Heiraths-Angelegenheiten, in Liebesgeschichten oder in andern Schwierigkeiten, in denen Leute sich nicht zu helfen wissen, in Hexerei und Zauberei von Menschen oder Vieh, oder wenn die Leute sonst unglücklich [illegible] zu helfen; auch wenn Leuten etwas gestohlen ist, [illegible]er herbeizubringen; oder Auskunft zu geben in Liebesgeschichten für Alle und jederzeit; sowie Allen, denen etwas Unrechtes angethan ist, davon zu helfen, in Hexerei oder Zauberei auf alle Arten.
Dr. S. Funteburg,
Nr. 7, Ecke von Fountain- und Washingtonstraße.
(Mrz.17,1Mt)

F. Knapp'sche Schule.

Das Sommer-Semester dieser Anstalt beginnt nächsten Dienstag, den 6. April, an welchem Tage die Versetzung der Schüler vorgenommen wird. Eltern, welche gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, sind freundlichst ersucht, ihre Anmeldungen so bald wie möglich zu machen, da eine spätere Aufnahme für den Lehrer und Schüler nur unvortheilhaft sein kann.
F. Knapp,
(80-91) Nr. 13, S.-Frederickstr.

[redacted]

Aufforderung.

Bernhard Steinthal aus Oldenburg ist ersucht, seine Adresse in Nr. 47, West-Baltimorestraße, bei H. Wollheim, abzugeben, da ihm wichtige Erbschafts-Angelegenheiten mitzutheilen sind.

☞ Wechselblätter werden freundlichst ersucht, von Obigem Notiz zu nehmen. (71,7,83,9)

Aufforderung.

Ernestine Harnischfeger ist hierdurch ersucht, vorzusprechen bei Geo. W. Gail,
(70-) Nr. 28, Barre-Straße.

Nach Bremen

liegt in Ladung und wird prompt expedirt, das schöne schnellsegelnde A Nr. 1. Bremer Schiff **„Admiral,"** Capt. **Carl Wieting.** — Wegen Passage wende man sich an den Captain an Bord, Corner's Werft, oder an
Schaer & Köhler,
(77-) Nr. 17, Exchange Buildings.

Bock! Bock! Bock!

Ein geehrtes Publikum ist ergebenst benachrichtigt, daß ich heute, Montag ein vorzügliches Bockbier verzapfe.
Christoph Roßmark,
Alice Annstraße,
(80-1) zwischen Broadway und Annstraße.

Großer Lunch und Eröffnungsfeier

der

„Harmonie-Halle," (Mäusefalle,)
Nord-Frederickstraße.

Die Verwaltung der obengenannten Wirthschaft macht dem geehrten deutschen Publikum ergebenst die Anzeige, daß Joh. Schreuber, Präsident des Vereins, die Führung derselben übernommen und heutigen Montag, als am Oster-Montag, mit einem süperben Lunch eröffnen wird.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
(80-1) Die Verwaltung.

Marster's Daguerreotyp-Salon,

Nr. 147, Lexingtonstraße,
nahe Howardstraße.

Die goldene Medaille, welche der gute Geschmack austheilt, sollte Derjenige nur tragen, der sie gewinnt. Der Geringste mag prahlen und wohlthun. Wir sichern unseren Kunden unsere besten Kräfte zu und verlangen von ihnen keine Bezahlung, wenn sie nicht völlig zufrieden gestellt sind. Wir haben stets eine Auswahl der reichsten Fancy-Gehäuse mit Sammet-, Papier-Mache-, Schaalen- u. Perlen-Verzierungen, ebenso goldene Bracelets, Vorstecknadeln, Schlüssel, Siegel u. s. w. vorräthig, in welche Bildnisse zu billigen Preisen gesetzt werden.
(Okt.12,13)

Vermischte Neue Anzeigen.

Wirthschafts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und dem Publikum hierdurch ergebenst bekannt, daß er von Hrn. Hacker die Wirthschaft an der Ecke von Fremont- und Saratogastraße übernommen hat und dieselbe am nächsten Dienstag, Vormittags um 11 Uhr, mit einem delikaten Lunch eröffnen wird. Es ladet hierzu freundlichst ein
Joh. Lerch,
(81-2) Ecke von Fremont- u. Saratogastr.

Großer Lunch!

Heute, am Oster-Montag, Vormittags 10 Uhr, werde ich meinen Gästen einen delikaten Lunch auftischen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Charles Becker,
(81) „Independent-House," Nr. 57, Hanoverstr.

Fest-Programm

des in der
„Lexington-Halle," Nr. 131, Lexingtonstr.,
stattzufindenden Osterfestes.

1) Oster-Sonntag: Morgens 11 Uhr großer Lunch mit schäumender Bierbegleitung.
2) Oster-Montag: Vormittags Preiskegelspiel mit delikatem Lunch. Nachmittags große Verloosung von 200 werthvollen Büchern und Stahlstichen, von W. R. Schmidt veranstaltet. — Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
(80-1) Ch. Kaiser.

Große Massen-Versammlung

und

Einweihung der Schneider-Herberge,

am Oster-Montage,
Nachmittags um 2 Uhr.

Alle Schneider der Stadt Baltimore werden höflichst eingeladen, am obengenannten Tage sich recht zahlreich einzufinden in der Herberge, nämlich in Marionstraße, Nr. 43, bei dem Herbergs-Vater F. Theile, um der Feierlichkeit der Einweihung beizuwohnen.

Nach der Feierlichkeit soll sodann eine Massenversammlung abgehalten werden, zu einem gewissen Zwecke, weshalb es wünschenswerth wäre, daß die Schneider recht zahlreich dieser Versammlung beiwohnten, um ihre Meinung darüber auszusprechen.

Ein großartiger Lunch wird natürlich nicht ausbleiben bei dieser Feierlichkeit.

Nachmittags um 4 Uhr wird eine goldene Uhr ausgespielt, wozu noch besonders eingeladen wird.
(80) Das Comite.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum Baltimore's machen wir die ergebenste Anzeige, daß unser neues Lokal

„Bellevue-Garten"

seit Samstag, den 3. April, Jedermann geöffnet ist. Unsere Aufgabe, dem deutschen Publikum hier einen schönen und ruhigen Erholungsplatz in der Nähe der Stadt zu erhalten, wird, so viel in unsern Kräften steht, gelöst werden.

Küche u. Keller wirden nichts zu wünschen übrig lassen. Auch finden Boarders gesunde, reinliche Zimmer und guten Tisch.
W. Rullmann,
(80-2) A. Sliwa.

Kommt und seht!

F. Dittrich & Bro.,
Hut- und Kappen-Fabrik,
Nr. 178, N.-Gaystraße.

Da wir eine große Auswahl Frühjahrs- und Sommer-Hüte, sowie Kappen der neuesten Mode an Hand haben, so sind wir Willens, an das geehrte Publikum bei diesen harten Zeiten um 25 Prozent billiger zu verkaufen, als irgend ein Anderer. Sprecht bei uns vor und seht, ehe ihr anderswo kauft.

Aechte Turnerhüte sind stets zu haben.

☞ Vergeßt die Hausnummer nicht! Nr. 178, Nord-Gaystraße, nahe dem Spritzenhause. (Apr.5,3Mte)

Achtung! Achtung!!

Ich lenke achtungsvoll die Aufmerksamkeit des Publikums auf meine große Auswahl deutscher und anderer Sorten

Stroh-Hüte,

von welchen ich einen Vorrath von ungefähr dreihundert Dutzend habe. Ich bin entschlossen, sehr billig und zwar zu solchen Preisen zu verkaufen, welche nicht verfehlen werden, Jedermann zu befriedigen. — Ferner habe ich eine sehr große Auswahl von

Kossuth- oder weichen Hüten

jeder Gattung, Qualität, Form und Farbe zu sehr niedrigen Preisen. Man spreche gefälligst bei mir vor, wenn man mit Vortheil kaufen will, denn ich werde Jedermann befriedigen.
H. N. Hurtt,
Nr. 224, West-Prattstraße,
(Mrz.31,3Mte) 5 Thüren unterhalb Hanoverstr.

Geschäfts-Verlegung.

An Strohwaaren-Händler, Putzmacher, Hutmacher und das Publikum überhaupt.

Richard Hill

zeigt seinen Freunden und dem Publikum ergebenst an, daß er seine

Strohhut-Fabrik im Großen u. Kleinen

von Nr. 18, McClellan's Alley, nach seiner neuen und geräumigen Fabrik, Ecke von Sharp- und Germanstraße, verlegt hat, wo er hinlänglich in den Stand gesetzt ist, obiges Geschäft in allen seinen verschiedenen Zweigen zu führen, als:

Bleichen, Pressen und Färben,
aller Gattungen von Damen- und Herrenhüten.

☞ Eine vollständige Auswahl von neumodischen Damenhut-Rahmen, Kronen u. s. w. ist jederzeit vorräthig. — Kaufleute vom Lande werden wohlthun, am obigen Platze vorzusprechen, wenn sie ihre Einkäufe zu den niedrigsten Fabrik-Preisen machen wollen.
(Mrz.30,3Mte)

Schnittwaaren! Schnittwaaren!!

Unsren Freunden, Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir heute, am Montag, den 5. d. Mts., unsre außerordentlich schönen und modernen Frühjahrs- und Sommer-Waaren öffnen und dieselben zu den billigsten Preisen ablassen werden. Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
Kernaut & Bro.,
Nr. 537, West-Baltimorestraße, nahe
(81-2) „Western-China-Halle."

Haupt-Niederlage

für

Knapp's Patent- und anderes Kohlen-Oel,

Nr. 1, Süd-Libertystraße.

Lampen zum Brennen von Kerosene-, Kohlen- oder Paraffine-Oel, von reinen Cunnel-Kohlen fabrizirt.

Agenten für diese Stadt:
W. & H. Spilfer,
Nr. 136, West-Baltimorestraße, und
Chas. Reese & Co.,
(81-92) Ecke von Madison- u. Eutawstr.

Große Verloosung.

Heute, Ostermontag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr, findet in der „Lexington-Halle", Nr. 131, Lexingtonstraße, die Verloosung von 200 werthvollen Büchern, Stahlstichen, rc. statt, wozu die Besitzer von Loosen, sowie auch alle diejenigen, welche sich noch daran betheiligen wollen, höflichst eingeladen werden.

Auf 400 Loose kommen 200 Gewinne. Preis per Ticket 25 Cents.
(76-81) W. R. Schmidt.

Sprague & Root,

Law Office and Collection Rooms

über der „Bank of Baltimore."

Für die Einkassirung von Ansprüchen aller Art und Erledigung von Rechtsgeschäften in allen Theilen der Verein. Staaten.

Wir sind im Stande, vor den Gerichten aller Staaten Forderungen einzutreiben, Bonds und Bürgschaften für Kosten zu besorgen, Hypotheken und andere Sicherheiten, in der Form von Wechseln, Noten, Grund- und persönlichem Eigenthume rc., zu kaufen und zu verkaufen und in befriedigender, reeller Weise Nachlassenschaften aufzuwinden, wenn die Ansprüche in Land- oder sonstigen Vermächtnisse bestehen. (Dez.3,12Mte)

Cuba-Honig. — Kümmel.

40 Terzien besten Cuba-Honig;
30 Faß Kümmel

im Laden und sehr billig zu verkaufen bei
Thomas J. Flack,
(79-81) Ecke von Bowley- u. Guilfordstraße.

Alte importirte Weine & Liquors,

als:

Rheinweine, Madeira, Lissabon, Port, Malaga und dgl.

Ferner: Alten French-Brandy, Holl. Gin, Old Rye-Whisky, feinen Kümmel, sowie ein Assortement von ordinairem Branntwein, billig zu haben bei
Henry L. Reitz,
Nr. 66, Nord-Gaystraße,
sowie eine Auswahl feiner Thee's aller Sorten stets vorräthig. (11½)

Burden's Pferde- und Maulthierhufeisen

aller Größen, garantirt.

Diese Hufeisen werden auf Henry Burden's neuer Patent-Maschine fabrizirt. Es werden Löcher durchgeschlagen, passend zum Einschlagen der Nägel. Hufschmiede ersparen mehr als 50 Prozent bei'm Gebrauch dieser Hufeisen.

Hufeisen für Pferde.

Gewöhnliche Form.	Gouvernem'ts-Form. (Gewicht.)	Maulthier-Hufeisen. (Gewicht.)
Nr. 1, 2, 3, 4, 5 einzelne Nr. 1	14 Unz. Nr. 1	12 Unz.
Nr. 1 und 2 assortirt	„ 2 1 Pf. 1	„ 2 13 „
Nr. 1, 2 u. 3 assortirt	„ 3 1 Pf. 3	„ 3 15 „

Nr. 1, 2, 3 und 4 assortirt — jedes Fäßchen 100 Pfd.; Nr. 1 die kleinsten. Eine vollständige Auswahl ist jetzt im Laden und zu Fabrikpreisen zu verkaufen bei
E. Pratt & Bruder,
(Mrz.13,1Mt) Nr. 27 und 29, Süd Charlesstraße.

Lady-Pastils

sind die rühmlichst bekannte, beste Medizin gegen Ausbleiben und Stocken der Menstruation, dieses wichtige Zeichen und Erhaltungsmittel der ganzen Gesundheit des weiblichen Organismus. Diese Pastils sind jeder Lady, bei der die Menstruation nicht normal ist, zu empfehlen. Nur wenn das Ausbleiben der Menstruation die Folge von gewissen Umständen ist, dürfen sie nicht genommen werden, weil sie sicher ein Unglück herbeiführen. Nur zu haben bei Dr. L. v. Oslovski, Simon's Hotel, S.-W.-Ecke von Fayette- und Hollidaystraße, Baltimore, und Nr. 452, St. Johnstraße, Philadelphia. Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt. Preis pro Schachtel $1.00.

☞ Geheime Krankheiten werden schnell und gründlich kurirt.

Privat-Office Nr. 25, Albemarlestraße. — Office-Stunden von 3—6 Uhr Nachm. (Apr.1,12Mte)

Feine neue Perl-Gerste

empfingen und verkaufen in Fässern von 25 Pfund und angebrochen
H. Straus & Bro.,
(76½) Nr. 268, S.-Broadway.

Verlangt und Gesucht.

☞ **Alle Anzeigen müssen im Voraus bezahlt werden, um pünktliche Aufnahme zu erhalten.**

Verlangt:

Im deutschen Arbeits-Büreau, Nr. 8, N.-Frederickstr., 2 Mann in eine Fabrik, 1 Mann, um Pferde und Wagen zu treiben, 2 Farmer, Lohn $12 den Monat. 1 Mann mit Familie auf eine Farm, 1 Porter in einen Laden, 1 Barkeeper, 2 Aufwärter in ein Hotel, 2 Mann auf Dampfboote, 2 Gärtner, 2 Knaben, um Geschäfte zu erlernen, 2 Knaben für ein Hotel und einen Laden. Ebenso eine Stelle für 1 Saugamme. Auch sind Stellen offen für 3 Köchinnen, 3 Zimmermädchen, 4 Kindermädchen und 10 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in amerikanischen und deutschen Familien.
(81) K. Thalheimer, Agent.

Verlangt:

Ein guter Brod- und Cakes-Bäcker. Guter Lohn und dauernde Arbeit wird zugesichert. Zu erfragen bei
Louis Lindner,
(81) Nr. 114, N.-Frontstraße, Balto.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der in Deutschland als Uhrmacher gelernt hat, sucht eine Stelle als Uhrmacher. Derselbe spricht vier Sprachen und würde sich auch zu einer Stelle in einer andern Branche eignen. Addressen unter A. B. sind in der Office des „Corresp." abzugeben. (80-)

Verlangt:

Ein gutes deutsches Dienstmädchen, die etwas Englisch spricht. Zu melden Süd-West-Ecke von Calhoun- und Baltimorestraße bei
(80-1) Prof. Salomo.

Verlangt.

Ein guter Lackirer, welcher auch vergolden kann, findet einen guten Platz bei M. Bügel, Ecke von Hollins- und Republicanstraße. (80-2)

Gesucht.

8—10 Schneider können mit Sitzplätzen und Bügelfeuer für 25 Cts. per Woche versorgt werden. Auch werden einige anständige Leute in Kost und Logis genommen. Zu melden Nr. 22, West-Lombardstr. (80-2)

Boarders verlangt.

Gute und billige Boarding ist zu haben bei H. Weber in Harrisonstraße, Nr. 17. (80-1)

Partner- und Heiraths-Gesuch.

Ein alleinstehender Mann, am Ausgang der vierziger Jahre, sucht eine Partnerin, um irgend ein Geschäft zu etabliren und wünscht, daß beide Theile gleiche Mittel dazu geben; sollte es später gewünscht werden, auch dieselben sich zu heirathen.

Addressen mit näherer Angabe werden unter C. A. in der Expedition dieses Blattes erbeten. (79-81)

Verlangt.

Ein deutscher Uhrmacher. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn wird einem tüchtigen Arbeiter gegeben. Zu melden in der Exped. Blattes. (81-3)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau,

Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26,1J)

Zu vermiethen & zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Vier kleine Häuser; eines Nr. 69 in French-, nahe Exeterstraße, für $6,50 per Monat; eines in Lerews-Alley, Ecke von Ivy-Straße, für $6 per Monat; und zwei in Raborg-Straße; das eine Nr. 35, enthaltend 8 große Zimmer mit gutem Kellern, großen Hofräumen mit Seiten-Alley's, das eine für $9 per Monat und das andere, Nr. 33, welches während der letzten fünf Jahre als Laden benutzt wurde, für $10 per Monat; dasselbe paßt zu irgend einem Geschäft. Zu erfragen bei
Joseph McKeever,
Nr. 194, West-Madison-Straße,
(77-82) nahe Biddlestraße, oder an Ort u. Stelle.

Farm zu verkaufen.

Eine Farm, bestehend aus zwölf Acker Land, an Harford-Road an der Front gelegen, unter Lemon-Hill bekannt, ist sofort zu verkaufen. Das Land ist cultivirt und sind 4 Aecker mit Roggen und Waizen bepflanzt. Es eignet sich gut für einen Marktgarten; auch ist ein guter Brunnen auf dem Platze. Näheres zu erfragen bei
Georg Köhler, Metzger,
(81-3) Nr. 81, im Belair-Markt.

Zu verkaufen.

Ein großes und bequem gelegenes zweistöckiges Framehaus mit backsteinernem Hintergebäude, an der Südseite von Eastern-Avenue, zwischen Caroline- und Bondstraße gelegen, ist billig zu verkaufen, wenn sofortige Meldung gemacht wird bei
O. Herring,
(80-5) Nr. 89, West-Baltimorestr.

Zum Verkauf.

Eine in gutem Zustande sich befindende Wirthschaft ist auszuverkaufen. Dieselbe eignet sich ganz besonders für eine Bierbrauerei oder Gesellschaft, da die Miethe sehr billig ist und das Haus große Räumlichkeiten enthält. Zu erfragen in der Office des „Correspondenten." (79-81)

Zu verkaufen:

Drei gut-gebaute 2-stöckige, mit Attic versehene backsteinerne Wohnhäuser mit einstöckigen Hintergebäuden in der Millimanstraße, zwischen Bondstr. und Broadway gelegen. Dieselben werden billig verkauft und die Zahlungsbedingungen leicht gestellt, wenn sofort Nachfrage gemacht wird. Wo? zu erfragen in der Office des „Correspondenten." (79-81)

Markt-Garten zu verkaufen,

an Harford- und Belair-Road in Abtheilungen von zwei bis zu zwanzig Ackern, 4½ und 6½ Meilen von der Stadt. Ferner 10 Acker an Belair-Road, 7 Meilen von der Stadt, mit Haus, Stallung u. s. w. Zu melden bei
E. Beatty Graff,
(79-81) Nr. 61, Fayettestr.

Zu verkaufen und zu verpachten.

Fünf Häuser, zwei drittbalbstöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, drei 3-stöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und an Ost-Monument-, nahe Bondstraße, belegen. Ebenso sind Grundstücke an Monument- und Bondstraße und einige an Bethel-, nahe Monumentstraße, billig zu verpachten. Zu erfragen bei Peter Rose, von der Firma „Maynard & Rose", Nr. 46, Süd-Calvert-, nahe Lombardstr. (Mrz.6,1Mt.,S.u.M.)

Zum Verkauf:

Eine Farm von 135 Acker vorzüglichen Landes in Preston Co., Va., 10 Meilen von Oakland und 3 Meilen von West-Union gelegen. 75 Acker davon sind cultivirt, der Rest ist vorzügliches Holzland. Die Improvements bestehen aus einem 2-stöckigen Frame-Hause mit Scheunen und Stall, einem Obst- und Gemüsegarten. Das cultivirte Land ist mit einer guten Fenz versehen. Dieselbe wird unter mäßigen Bedingungen abgelassen, wenn man sich sofort meldet in der Office des „Correspondenten."

☞ J. D. Weils, Storekeeper in German Settlement, Va., kann nähere Auskunft über den Platz geben und denselben zeigen. (Mrz.15,1Mt)

Verkauf von Land.

Der Unterzeichnete ist Willens, unter sehr günstigen Bedingungen 1200 bis 1500 Acker werthvolles Land zu verkaufen, welches in den Counties von Richmond und Westmoreland im Staate Virginien liegt, und zwar zwischen dem Rappahannock- und Potomac-Flusse und drei Meilen von Warsaw, der Hauptstadt von Richmond-County. Der größte Theil des Landes befindet sich nur drei Meilen von schiffbaren Gewässern; ebenso sind Mühlen und verschiedene Kirchen in der Nähe. Die Lage ist gesund und der Boden gut. Wegen weiterer Auskunft wende man sich in englischer Sprache an den Unterzeichneten an Ort und Stelle oder an E. Stewart, Nr. 70, Lightstr.-Werft, Baltimore.
Richard B. Stewart,
(Mrz.18,2Mte) Post-Office Warsaw, Virginien.

Verkauf von Garten- und Farm-Land.

Die „Curtis'-Creek Mining-, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 6000 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.

Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie vertrocknende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz und Werft an Curtis'-Creek. Sobald 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.

Kauflustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes bei den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal der HH. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.
John Glenn, Agent.

Bedingungen:

Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundbesitz, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.

Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche direkte Communikation mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.
(Febr.4,3Mte,3m.v.W.) John Glenn.

Zu verkaufen, verpachten oder vermiethen:

das „Patapsco-Hotel," sowie 2000 Fuß Fronte an der Firststraße in Brooklyn, A. A. County. Verschüsse zum Bauen werden an Personen, die pachten, gemacht. Ebenso drei 3-stöckige Backsteinhäuser und Läden in der Baltimorestr., gegenüber Franklin-Square.
A. F. W. R. Seevers,
(Mrz.19,1Mt.) Nr. 79, Exchange-Place.

Noch billiger!

Weitere Herabsetzung der Preise.

Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- und Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.

Man komme und überzeuge sich.
Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19½) zwischen Canton Av. und Alice Annstr.

Show-Cases, (Glaskasten,)

verfertigt von Joh. Mayer,
(Mrz.12,1J) Nr. 30, McClellanstraße. — (Alley.)

Frische Zufuhren von deutschem Limburger Käse.

100 Kisten ausgezeichneten Limburger Käse soeben erhalten und werden solche, um schnell damit aufzuräumen, billig verkauft bei
Nordlinger Bros.,
(77½) Nr. 102, Lombardstr.